



Geschichte des Fachausschusses „Gewalt gegen Frauen“

1989 wurde der Fachausschuss „Gewalt gegen Frauen“ vom Gleichstellungsbüro der Stadt Aachen, Frauen helfen Frauen e.V., dem Frauen- und Kinderschutzhaus Aachen (Sozialdienst katholischer Frauen e.V.) und dem Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. gegründet.

Im September **1997** wurde das Frauenhaus des Kreises Aachen (Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.) ebenfalls Mitglied des Arbeitskreises. **2000** schloss sich das Polizeipräsidium Aachen, Kommissariat Vorbeugung, dem Arbeitskreis an.

2001 wurde der Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ zum Fachausschuss „Gewalt gegen Frauen“ im FrauenNetzWerk e.V..

Der Fachausschuss verfolgt das Ziel, durch Öffentlichkeitsarbeit auf versteckte und offene Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen und auf einen strukturellen Opferschutz auf lokaler Ebene hinzuwirken.

Weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit des Fachausschusses ist die Kooperation mit verschiedenen Institutionen, die sich mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ beschäftigen. Mit dieser Vernetzung wollen wir einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Frauen leisten, die von physischer, psychischer oder auch sexueller Gewalt betroffen sind.

Der Fachausschuss will mit seiner Öffentlichkeitsarbeit auf die in unserer Gesellschaft nach wie vor herrschende Männergewalt aufmerksam machen und setzt sich dafür ein, die Täter in die Verantwortung zu nehmen. Er engagiert sich für die zeitnahe, konsequente Anwendung und Umsetzung bestehender rechtlicher Möglichkeiten. Darüber hinaus entwickelte er Konzepte im Anti-Gewalt-Bereich. In diesem Sinne werden regelmäßig Veranstaltungsreihen initiiert und Angebote organisiert. Dazu gehören Fortbildungen für Berufsgruppen, Fachtagungen, Vorträge, Veröffentlichungen und Informationsmaterialien zu Gewaltthemen. Zu den alljährlichen Aktionstagen wie dem **8. März – „Internationaler Frauentag“** - und dem **25. November** - Internationaler Tag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“, initiiert der Fachausschuss regelmäßig Veranstaltungen und Kampagnen zu Gewaltthemen.

Ab **1989** wurden mit **Filmvorführungen, Vorträgen** und **Aktionen** die Themen **häusliche und sexuelle Gewalt** gegen Frauen institutionsübergreifend öffentlich gemacht und zunehmend in Stadt und Kreis Aachen **enttabuisiert**.

1992 wurde in Aachen **erstmalig eine Ausstellung zum Thema sexuelle Gewalt mit dem Titel: „Und bist Du nicht willig ...“** in Zusammenarbeit mit der hiesigen Fachhochschule für Design gezeigt. Das Thema **Vergewaltigung in der Ehe** wurde als ein Schwerpunkt aufgegriffen und der Arbeitskreis setzte sich aktiv für eine Gesetzesänderung mit dem Ziel ein, dass Vergewaltigung in der Ehe

nicht weiterhin als Körperverletzung bagatellisiert wird. Die Aachener Polizeibehörde zeigte sich offen für die Problematik häuslicher Gewalt, sodass im Rahmen eines interdisziplinären Austauschs zum ersten Mal zwei Fortbildungen für Wachdienstleiter bei der Schutzpolizei durchgeführt wurden.



1994 initiierte der Fachausschuss mit Unterstützung des Polizeipräsidioms eine Aktion, die mit Plakaten in Behörden, Arztpraxen und im Landgericht auf Hilfsangebote für Opfer häuslicher oder sexueller Gewalt aufmerksam machen sollte.

1996 fand der **1. Runde Tisch „Nein zu Gewalt gegen Frauen“** gemeinsam mit Polizei und Staatsanwaltschaft statt. Wichtige Themen: Bedingungen schaffen, um Frauen und ihren Kindern den Verbleib in der Wohnung zu ermöglichen, sowie Täterarbeit und inwiefern diese dem Schutz der Frauen dient. Die Diskussionen hierüber bildeten die Grundlage für das 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz.

Ein Beispiel für gelungene Kooperation in der Vergangenheit ist das Aachener Fortbildungsprojekt „Polizei im Spannungsfeld häuslicher Gewalt“ (**1998/1999**). Die Fortbildungsstelle der Aachener Polizei entwickelte gemeinsam mit dem Fachausschuss eine Fortbildungsreihe für Polizeibedienstete des Wach- und Wechseldienstes. Ziel war, die Aufmerksamkeit der Beamtinnen und Beamten im Einsatzbereich der häuslichen Gewalt für die Opfer zu schärfen. Über die Sensibilisierung der Einsatzkräfte konnte der Opferschutz verbessert und die polizeiliche Einsatzbewältigung professionalisiert werden. Das Interesse an dieser Fortbildung seitens der Polizeibeamtinnen und -beamten war sehr groß. Im Verlauf von zwei Jahren nahmen ca. 200 Bedienstete des Polizeipräsidioms Aachen an dieser Fortbildung teil.

Darüber hinaus wurde durch diese Fortbildungsmaßnahme die Arbeit der Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser transparenter für die beteiligten Einsatzkräfte der Polizei Aachen. Seitdem können die Beamtinnen und Beamten Opfern häuslicher Gewalt gezielter Hilfsangebote vermitteln.

Die Arbeit von Fachausschüssen und Runden Tischen zum Thema „Häusliche Gewalt/Gewalt gegen Frauen“ hat wesentlich dazu beigetragen, dass „Gewalt in den eigenen vier Wänden“ aus dem Dunkelfeld geholt und in der Gesellschaft offener diskutiert wird.

Mit dem Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes am **01.01.2002** setzte die Politik ein wichtiges Signal: zeitgleich wurde die Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem § 34a Polizeigesetz NRW ermächtigt, Täter und Täterinnen für 10 Tage der Wohnung zu verweisen und gleichzeitig ein Verbot der Rückkehr vor Ablauf dieser 10 Tage auszusprechen. Bereits am Neujahrsmorgen 2002 kam es in der Aachener Innenstadt zu einer Wohnungsverweisung mit Rückkehrverbot eines gewalttätigen Ehemannes.



Unter der Federführung des Fachausschusses wurde am **27. Mai 2003** der erste Runde Tisch „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ gegründet. Seitdem finden zweimal in jedem Jahr Runde Tische zu aktuellen Themen statt. Die Teilnehmenden kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen und Berufsfeldern: Jugendämter, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen, Therapeutinnen, Jugendgerichtshilfe, Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser, Polizei und Justiz.

Im **November** und **Dezember 2003** wurden drei Fachveranstaltungen zum Gewaltschutzgesetz, zum Thema häusliche Gewalt und eine Ausstellung des Landeskriminalamtes Niedersachsen mit dem Titel „Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter - Gewalt gegen Frauen zerstört auch Männer“ ausgerichtet.

Im Jahr **2004** initiierte der Fachausschuss eine Veranstaltung zum Thema „Erfahrungen sexualisierter Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen“.

Ebenfalls im Jahr **2004** beteiligte sich der Fachausschuss am Aufbau der ersten Selbsthilfegruppe für Männer „ohne Gewalt“ in Aachen. Hier treffen sich Männer, die unter professioneller Anleitung (Aus-) Wege suchen und finden wollen, sich mit ihrer Gewalttätigkeit gegenüber ihren Partnerinnen auseinander zu setzen.

„Stalking“ war das Thema des Runden Tisches in **2005**. Im gleichen Jahr wurde der „Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte, Häusliche Gewalt macht krank- Diagnostik und Beratung bei von Gewalt betroffenen Frauen“, verfasst und an alle niedergelassenen Haus- und Allgemeinärzte in der Stadt und dem Kreis Aachen verschickt. Ebenso gab es in dem Jahr eine Veranstaltung nur für männliche Teilnehmer „Lieber gewalttätig als unmännlich“.

2006 griff der Runde Tisch die Präventionskampagne des Aachener Frauennotrufs gegen K.O.-Tropfen auf. Der Fachausschuss ließ 3.000 Parktickets auf der Rückseite mit seinem Logo und einer Kontakttelefonnummer bedrucken. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr war ein Schulprojekt zum Thema „Ehre“ (hier sind über das Gleichstellungsbüro Materialien für den Einsatz in der Schule zu beziehen – gleichstellungsbuero@mail.aachen.de). Ebenfalls zu diesem Thema wurde im Apollo Kino ein Film von Susanne Babila gezeigt: „Ehrenmorde – verfolgte Töchter, verlorene Söhne“. Der zweite Runde Tisch im Jahr 2006 hatte die Überschrift „Umgang mit häuslicher Gewalt - Täterarbeit“.

„Ehrverbrechen und Zwangsheirat“: unter dieser Überschrift führte der Fachausschuss eine Fachveranstaltung in **2007** mit einer Referentin von Terre Des Femmes durch. Im gleichen Jahr aktualisierten wir noch einmal den Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte und veröffentlichten diesen unter dem Titel: „Leitfaden für Mitarbeiter/Innen im medizinischen Versorgungsbereich“. Der 2. Runde Tisch hatte das Thema „Trauma. Umgang mit häuslicher Gewalt“.

Im Jahr **2008** nahmen viele Interessierte an den Runden Tischen zu den Themen „Kinder als Opfer von Partnergewalt“ und „Keine Sanktion ohne Intervention. Die Interventionsstellen stellen sich vor“ teil. Bei der „fam“ (Frauenmesse in Aachen) beteiligte sich der Fachausschuss aktiv an der „Fuß-Kampagne“. In Kooperation mit

der Fachhochschule für Design wurden zum Thema „Häusliche Gewalt“ Plakate entwickelt, sodass in **2009** 500 solcher Poster auf Litfasssäulen im Aachener Stadtgebiet gezeigt wurden (daraus entwickelte sich in **2010** eine Ausstellung, „Siehe Ausstellung“).



2009 gestalteten wir gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“ einen Runden Tisch zu dem Thema „Wo sind die Grenzen des Umgangsrechts? – gerichtliche Entscheidungspraxis bei vorliegender Partnergewalt und mögliche Alternativen“. Im gleichen Jahr nutzten wir die Möglichkeit, die Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour“ zum Thema Zwangsprostitution und Frauenhandel nach Aachen zu holen. Zu diesem Thema führten wir eine Podiumsdiskussion, eine szenische Lesung und eine Fachveranstaltung durch. Einen Kinospot, der in provokanter Weise das Thema „Häusliche Gewalt“ aufgreift, wurde im März **2010** in einem Aachener Kino gezeigt.

In den folgenden Jahren hat sich der Runde Tisch u.a. mit den Themen Schwangerschaftskonfliktberatung, Täterarbeit und Sexting befasst.

Die Fachveranstaltungen, die Selbsthilfegruppe und Ausstellung wurden im Rahmen der Förderung von Kooperation gegen häusliche Gewalt durch das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt.

2011 wurde die Broschüre „Stärker als Du denkst!“ neu aufgelegt. In der Broschüre berichten Mädchen und Frauen, die Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse besucht haben. Außerdem werden Methoden, Ansätze und Kursinhalte sowie Angebote für Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse beschrieben.

2012 In diesem Jahr aktualisierte der Fachausschuss noch einmal den Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte und veröffentlichten diesen unter dem Titel: „Leitfaden für Mitarbeiter/Innen im medizinischen Versorgungsbereich“.

2013 griff der Runde Tisch „Täterarbeit ist der beste Opferschutz“ auf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Täterarbeit, ein Feld, das in der Region zu dieser Zeit von keiner Einrichtung abgedeckt wurde.

2014 veranstaltete der Fachausschuss die Fachveranstaltung „Sexting – riskante Freizügigkeit im Netz“ für SchulsozialarbeiterInnen und Menschen in der Jugendarbeit.

2015 konnte mit Geldern des Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen ein Theaterprojekt gefördert werden.

2016 veranstaltete der Fachausschuss in Kooperation mit dem FrauenNetzWerk Aachen e.V. eine Info-Veranstaltung für FlüchtlingshelferInnen. Flüchtlingsfrauen und Gewalt – ein Thema, mit dem die haupt- und ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen in der Flüchtlingshilfe immer wieder konfrontiert werden. Frauen, die

zu uns geflohen sind, haben häufig Gewalt erlebt. Ob in ihrem Herkunftsland, auf der Flucht oder auch hier in Deutschland, Frauen sind von Gewalt in einem besonderen Maß betroffen. Die Helfer und Helferinnen in den Flüchtlingsunterkünften sind dann oft die ersten Personen, denen das Erlebte erzählt wird. Dann stellt sich die Frage, wie für die Betroffene die geeignete Hilfe und Unterstützung aussehen kann. Hier setzte diese Veranstaltung an.



2016 konnten mit Fördergeldern des Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Frauen, die häusliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt haben entwickelt und angeboten werden.

In den Selbstbehauptungskursen konnten die Frauen mehr Selbstbewusstsein entwickeln und lernen, Grenzen zu setzen und diese auch zu behaupten. Selbstbewusstes Auftreten konnte hier gefördert und geschult werden. Es wurden auch Techniken erlernt, um sich gegebenenfalls gegen Angriffe körperlich zur Wehr zu setzen.